

# Indien-Besuch verändert Blick auf Oelder Leben

Von unserem Redaktionsmitglied  
EVA HAUNHORST

**Oelde (gl).** Diese acht Tage, die sie in einer ganz anderen Welt als der gewohnten deutschen verbracht haben, werden ihren Blick auf manches in ihrem Leben in Oelde verändern. Da sind sich Karl-Friedrich Knop und Karl Kemper sicher. Und wer mit dem Bürgermeister und dem Pfarrer spricht, spürt, wie sehr sie ihr gemeinsamer Besuch in Indien auf den Spuren der Dienerinnen der Armen beeindruckt hat.

Eine Reise von 23 Stunden, chaotische Verkehrsverhältnisse, das Aufeinandertreffen von Islam, Christentum und Hinduismus, der Blick auf Verwestlichung und zunehmenden Wohlstand auf der einen Seite und tiefste Armut auf der anderen – das sind Erfahrungen, die die beiden gemacht haben. Zusammen mit Dr. Thomas Rusche, dem Vorsitzenden des Hilfswerks Schwester Petra, haben sie einige der 67 Konvente des Ordens besucht, den die Oelderin Paula Mönningmann gegründet hat.

„Ich war Schwester Petra in Oelde bisher nie besonders nah gekommen“, sagt Pfarrer Kemper. „In Indien ist sie für mich lebendig geworden.“ Denn Knop und Kemper haben nicht nur Menschen getroffen, die noch mit Schwester Petra zusammengear-

beitet haben, sondern auch erlebt, was sich aus ihrer Idee, für die Armen da zu sein, entwickelt hat. Die Ordensschwester kümmern sich in ihren Einrichtungen beispielsweise um Behinderte oder HIV-Infizierte, sorgen dafür, dass Kinder regelmäßig die Schule besuchen, und betreuen Menschen bis zu ihrem Tod. „Mit welcher Hingabe sie ihr Leben in den Dienst der Benachteiligten stellen, hat mich zutiefst beeindruckt“, betont Knop. „Es ist unglaublich, wie sie sich 365 Tage im Jahr dieser Aufgabe widmen.“

Die Schwestern führten ein sehr einfaches Leben, achteten aber beispielsweise sehr auf Sauberkeit, berichtet der Bürgermeister. Und sie hätten sie an allen Orten mit „großer Gastfreundschaft“ empfangen.

Nach dieser Reise schaue er „mit einem anderen Blick“ auf „bestimmte Dinge hier“, sagt Knop. Zudem habe er vor Ort gesehen, dass das Geld, das über das Hilfswerk aus Oelde nach Indien gehe, „zu 100 Prozent“ für die Arbeit der Schwestern eingesetzt werde. Kemper betont, er habe in Indien „viel für meinen Glauben und mein Menschsein mitbekommen“. Man denke dort sehr viel nach und frage sich, was man zum Glückseligkeit brauche. „Die Erkenntnis, dass Besitz und Konsum allein nicht glücklich machen, wird einem dort sehr deutlich.“



**Die Arbeit des Ordens der Dienerinnen der Armen**, der von der Oelderin Schwester Petra gegründet worden ist, hat den Oelder Pfarrer Karl Kemper und Bürgermeister Karl-Friedrich Knop (v. l.) bei ihrem Besuch in Indien stark beeindruckt. Das Bild zeigt sie in einem Kinderheim für Jungen in Bengalore.



**Karl-Friedrich Knop**, Karl Kemper und Dr. Thomas Rusche (v. l.) vor dem Palast in Bengalore.



Oelde ist in dem Orden ein Begriff, erfuhren Karl-Friedrich Knop (l.) und Karl Kemper.



Täglich feierte Pfarrer Karl Kemper beim Besuch in den Konventen den Gottesdienst.